

**Geschichte der Leipziger Messen** von Ernst Hasse. Gekrönte Preisschrift. Leipzig, S. Hirzel. 1885. VII, 516 SS. 8°.

Unter vorstehendem Titel hat der Leiter des statistischen Amtes der Stadt Leipzig, Herr Dr. phil. Ernst Hasse, eine von der fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft der Wissenschaften gekrönte Preisschrift veröffentlicht, die auf dem verhältnismässig spärlich bebauten Gebiete der Handelsgeschichte unseres engeren Vaterlandes eine geradezu epochemachende Erscheinung genannt zu werden verdient. Zwar äussert der Verfasser selbst im Eingang seines Werkes die wohlbegründete Ansicht, dass in Ermangelung wichtiger, auf seinen Gegenstand Bezug habender Vorarbeiten der Zeitpunkt für die Abfassung einer Geschichte der Leipziger Messen, welche die Bedeutung dieser letzteren nach allen Seiten in's Licht zu kehren vermöchte, noch nicht gekommen sei. Um so höher hat man aber den Werth einer Arbeit anzuschlagen, die nicht begonnen werden konnte, ehe der Verfasser auf Grund einer langen Reihe eingehender Spezialvoruntersuchungen durch eigene Mühe den Boden geebnet hatte, um dann in erstaunlichem Sammelfleiss und, wie hervorgehoben sei, unter recht geschickter und vorsichtiger Benutzung des oft fast überreich gebotenen Quellenmaterials ein übersichtlich und sauber ausgearbeitetes Erzeugnis zu liefern, das für spätere Arbeiten auf demselben Gebiet immerhin von grundlegender Bedeutung bleiben wird. Denn trotz des mehr als ein halbes Jahrtausend umfassenden Zeitraums, auf den die Forschungen des Verfassers sich zu erstrecken hatten, zeichnet sich sein Werk doch durch eine so eingehende und gründliche Behandlung des Stoffes aus, durch so viele neue, werthvolle Ergebnisse seiner vielseitigen statistischen Studien und durch eine so reiche Fülle interessanter Denkwürdigkeiten nicht nur über jene grossen internationalen Märkte, sondern über die weitverzweigten Handelsbeziehungen Leipzigs überhaupt, dass dasselbe über den Rahmen einer blossen „archivalischen Studie“, wie er es nennen möchte, weit hinausgeht und seinen Titel mit vollem Rechte führt.

In Ansehung des überaus reichhaltigen Stoffes, der in Hasse's „Geschichte der Leipziger Messen“ ohne sonderliche Rücksicht auf Raumersparnis bewältigt wird, verbietet es sich von selbst, an dieser Stelle ausführlicher auf den Inhalt des Werkes einzugehen oder gar etwa Kritik an einzelnen subjektiven Aufstellungen zu üben, die ohnehin vor der Masse wohl beglaubigter Thatsachen, die uns berichtet werden und die an sich schon eine hinreichend deutliche Sprache reden, zurücktreten. Um aber wenigstens die Umrisse anzudeuten, in denen sich die Darstellung bewegt, so genüge es zu sagen, dass der Verfasser zuvörderst über den Ursprung der Leipziger Messen in einem Abschnitt handelt, der unter Anderem auch die Ansicht widerlegt, als sei die Entstehung derselben auf die Ertheilung irgend welcher kaiserlicher, landesherrlicher oder sonstiger Privilegien zurückzuführen. Geschriebenen Erlassen verdanken wenigstens die Oster- und Michaelismesse ihren Ursprung nicht. Ein Ergebnis des schon im 13. Jahrhundert regen Handelsverkehrs auf den Märkten Leipzigs, haben sie sich vielmehr allmählich selbständig aus den letzteren heraus entwickelt, wenn andererseits auch vom Verfasser nachgewiesen wird, dass sie durch kaiserliche, königliche, kurfürstliche und fürstliche, ja selbst durch päpstliche Vergünstigungen in ihrem Gedeihen schon früh sehr gefördert wurden. So milderte u. A. Martin V., um aus den sehr zahlreichen Privi-